

Zuhörer spüren den Fahrtwind

Hotel Bossa Nova: Latin Jazz vom Feinsten im Gaggenauer klag

Von Wolfgang Froese

Gaggenau – Latin Jazz vom Feinsten gab es am Freitagabend auf der klag-Bühne. Mit „Hotel Bossa Nova“ kam eine Band nach Gaggenau, die ausgehend vom namengebenden Stil weitere musikalische Einflüsse bis hin zum Fado zu einer sehr eigenen und durchweg spannend zu hörenden Melange verschmilzt.

Als Intro erklang zu Konzertbeginn ein entspannter Groove, der sich bald in energiegeladene Musik wandelte, als zum Trio aus Gitarre, Kontrabass und Schlagzeug die Sängerin hinzutrat. Das „als Grenzgänger des World Jazz“ bezeichnete Wiesbadener Quartett besteht aus Liza da Costa (Gesang), Tilmann Höhn (Gitarre), Alexander Sonntag (Kontrabass) und Wolfgang Stamm (Schlagzeug). Bereits seit 2006 musizieren sie gemeinsam als Hotel Bossa Nova.

Musik machen sei wie „einen guten Reis“ kochen mit ausgewählten Zutaten und der nötigen Hingabe, meinte Frontfrau Liza da Costa bei einer ihrer locker plaudernden Anmoderationen, in die sie immer wieder kulinarische Genüsse einwob. Das wäre an sich kaum des Berichtens wert, doch es ist eine erstaunlich passgenaue Beschreibung der Musik, die Hotel Bossa Nova voller Leichtigkeit, Leidenschaft und Experimentierfreude am Freitagabend kreierte

und kredenzte. Auch einer der Songs handelte vom Essen, genauer gesagt von der vergeblichen Suche nach frischem Fisch, weil der Fischmarkt in Portugal am Montag traditionell geschlossen hat. „Peixinho“ entpuppte sich als mitreißende Samba mit ironisch-frecher Note.

Liza da Costa ist die Tochter indisch-portugiesischer Eltern, sie singt portugiesisch und auch viele ihrer Lieder sind thematisch und musikalisch in Portugal beheimatet. Der (in deutscher Übersetzung lautende) Song „Der glühende Teppich“ beschreibt eine Frau, die aus der Stadt in ihr Bergdorf zurückkehrt, nicht glücklich war, wo sie herkommt, und nicht glücklich sein wird, wo sie hingehet: Ein mit ungemein wandlungsfähiger und eindringlicher Stimme gesungener, verjazzter Fado, zu dem Alexander Sonntag den Bogen auf dem Kontrabass expressiv streicht und schlägt, Wolfgang Stamm mit Filzklöppeln für einen beunruhigend monotonen Beat sorgt und Tilmann Höhn auf der Gitarre ein filigranes Intermezzo beisteuert.

Ein anderes, immer wiederkehrendes Thema der Moderationen wie der Stücke war das Reisen und das Unterwegssein. Beim Song „Landschaft“, der eine lange Autofahrt der Combo beschreibt, legte das Instrumentaltrio einen Teppich aus schnellen, sich überlagernden und vorwärtstreibenden Rhythmen, über den die warme Stimme von Liza da Costa

in langen Tönen schwebte. Fast meinte man die vorbeifliegende Landschaft zu sehen und den Fahrtwind zu spüren.

Die Fähigkeiten aller Musiker waren ebenso superb, wie die eingestreuten Improvisationen ein Genuss waren. Höhn verblüffte mit staunenswert farbigen Soli auf der akustischen und der E-Gitarre, denen er durch den wiederholten Einsatz des Loopers zusätzliche Klangfacetten hinzufügte. Sonntag legte nicht nur souveräne Basslinien, sondern bewies auch mit dem Bogen sein Können. Bei Stamm gingen die Beats – mal mit Sticks, mal mit den Händen geschlagen – nahtlos in komplexe rhythmische Strukturen und zuweilen auch in ein rockiges Schlagzeuggewitter über. Als Trio begeisterten sie nach der Pause mit einem langen instrumentalen Jazzstück, das zwischen Latin und Cool Jazz changierte und zu dem da Costa als Gast eine Bossa-Nova-Einlage beitrug. Sie selbst beeindruckte bei ihrem Gesang mit fein abgestuften Farben, perfektem Timing und nicht zuletzt mit ausdrucksstarken Scats.

Zum Schluss war auch das Publikum beim „Mitternachtsong“, einem ebenso gefühlwie energievollen Bossa Nova, beim Mitsingen gefordert. Eine Samba und einen Fado gab es als Zugabe obendrein. Mit „wir sind glücklich“ beendete Liza da Costa das Konzert. Den Besuchern im leider nur halb gefüllten klag dürfte es ähnlich ergangen sein.